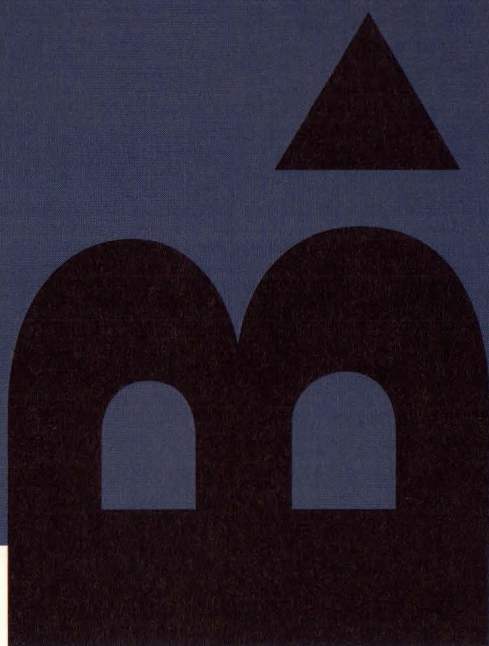
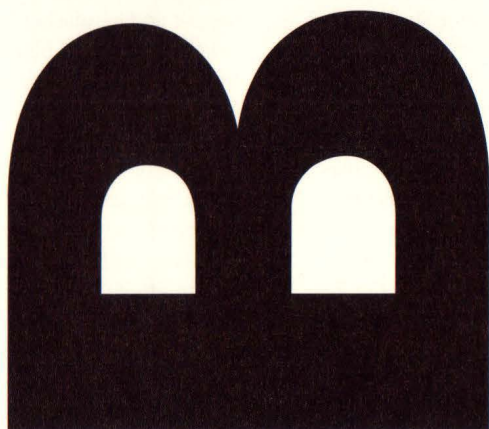


aktuell



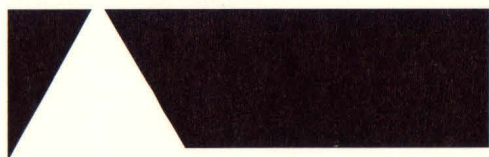
Wissenschaftsrat empfiehlt Einrichtung dualer Studiengänge an Fachhochschulen



Detektive und Sicherheitsdienstleistungsberufe

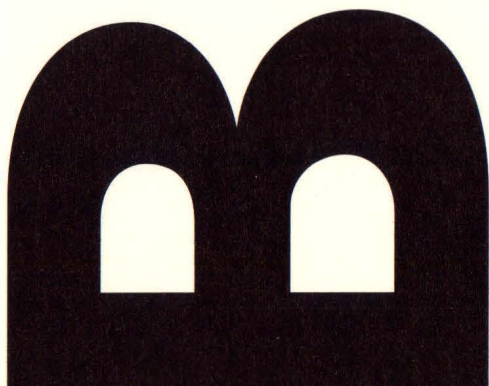
Wie schätzen die Auszubildenden ihre Vergütungssituation ein?

BILSTRAT – Lösungswege zur Verzahnung von Innovation und beruflicher Qualifikation



QUASAR – ein Forschungsprojekt im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogramms LEONARDO DA VINCI

Start des Modellversuchs „Arbeit und Qualifizierung“



Meldungen
Tagungsberichte
Veranstaltungshinweise
Personalien

Wissenschaftsrat empfiehlt Einrichtung dualer Studiengänge an Fachhochschulen

Der Wissenschaftsrat – das wissenschaftspolitische Beratungsgremium des Bundes und der Länder mit der Aufgabe, Empfehlungen zur inhaltlichen und strukturellen Entwicklung von Hochschule, Wissenschaft und Forschung zu erarbeiten – hat am 12. Juli 1996 die „Empfehlungen zur weiteren Differenzierung des Tertiären Bereichs durch duale Fachhochschul-Studiengänge“ verabschiedet.

Darin spricht sich der Wissenschaftsrat erstmals dafür aus, den Lernort Betrieb als Studienplatz und damit als integralen Bestandteil eines dualen Studiums anzuerkennen. Angestrebt wird ein dual, d.h. mit den Lernorten Hochschule und Betrieb organisierter Studiengang, der gegenüber dem herkömmlichen Studium eine engere Verbindung fachtheoretischer Grundlagen mit Elementen der betrieblichen, berufspraktischen Ausbildung verbindet. Die Verzahnung beider Lernorte ist unabdingbare Voraussetzung, um die inhaltlich-fachliche und die strukturell-organisatorische Abstimmung zwischen den Kooperationspartnern zu ermöglichen. Sie erfordert einerseits die Entwicklung einer Reihe von Qualitäts- und Qualitätssicherungskriterien im Zusammenhang mit den Zulassungsvoraussetzungen und der Bewerberauswahl, dem Umfang und der Struktur der Studiengänge, der Gestaltung der Studienphasen und deren Verbindung mit beiden Lernorten sowie der Qualifikation des Lehrkörpers in Hochschule und Betrieb. Der Wissenschaftsrat macht deutlich, daß es ohne Änderung des Hochschulrahmengesetzes auf vertraglicher Basis zwischen Hochschule und Unternehmen möglich ist, in gemeinsamen Gremien über diese die Zusammenarbeit bestimmenden Fragen zu beraten und zu beschließen, wobei die Rechte der den staatlichen Bildungsauftrag wahrnehmenden Hochschulgremien nicht eingeschränkt werden. Hier verhält es sich wie im dualen System der Berufsausbildung; trotz weitreichender Mitwirkung der Sozialparteien entscheidet der Staat über die Inhalte der Berufsausbildung.

Die bildungspolitische Bedeutung der Einrichtung dualer Studiengänge an Fachhochschulen ergibt sich aus der auf einen vernünftigen Interessenausgleich angelegten engeren Zusammenarbeit von Studierenden, Fachhochschulen und Unternehmen. Vergleichbar der Verbindung von Arbeiten und Lernen in der dualen Berufsausbildung verknüpfen dual organisierte Studiengänge nicht nur zwei Lernorte, sondern auch zwei Lernformen – nämlich Studieren und Arbeiten im Beruf – miteinander. Die Vorzüge einer solchen Dualität liegen auf der Hand:

- Wachsendes Interesse an einer stärkeren Verbindung von Studium und Berufstätigkeit
- Praxiserfahrungen im Beruf und am Arbeitsplatz bei Abschluß des Studiums
- verkürzte Gesamtausbildungszeit gegenüber additivem Durchlauf von Lehre und Studium
- kostengünstige, weil zeitrationale Formen des Studiums
- verbesserte Bedingungen für Fachhochschulen und Wirtschaft, sich auf Veränderungen in den Produktionsmethoden, Arbeitsorganisationen und Arbeitsmarktbedingungen einzustellen
- erweitertes Studienangebot der Fachhochschulen und schärferes Profil als praxisnahe wissenschaftliche Ausbildungseinrichtung
- Beitrag zur Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung; höhere Durchlässigkeit des Bildungssystems
- höhere Flexibilität für die Betriebe bei der Nachwuchsausbildung.

Die Verabschiedung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates bedeutet einen bildungspolitischen Durchbruch, der jedoch noch viele Fragen zur Durchführung eines dualen Studiums offen läßt. Dies gilt insbesondere für die praxisorientierten Studienleistungen im Lernort Betrieb, für die es keine bundeseinheitlichen Orientierungen wie z. B. Ausbildungsrahmenpläne gibt. Daher müßten Hochschulen und Unternehmen Gremien bilden, die sich über Inhalt, Struktur und Organisation des Studiums verständigen sollen. ◀

aktuell

Detektive und Sicherheitsdienstleistungsberufe

Die Zunahme der Kriminalität, neue Verbrechensformen und das darauf reagierende Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung führen dazu, daß sich zu den staatlichen Sicherheitsfunktionen ergänzende private Sicherheitsleistungen herausbilden. Deshalb expandiert der Bereich der Sicherheitsdienstleistungen erheblich und nimmt in der sicherheitspolitischen Diskussion einen hohen Stellenwert ein.

Eine vom BIBB in Auftrag gegebene Studie „Detektive und Sicherheitsdienstleistungsberufe“ gibt die Berufssituation und den Entwicklungsstand wieder und versucht, einen Beitrag für ein qualifikatorisches Strukturkonzept für den Bereich der privaten Sicherheitsdienstleistungen zu leisten. Sie zeigt, daß sich die ursprünglich getrennt voneinander entstandenen Sicherheitsdienstleistungen Bewachung, Überwachung und Informationsbeschaffung im Zuge der Marktentwicklung miteinander vermengt haben und nun von vielen Unternehmen gemeinsam angeboten werden. Daher wird vorgeschlagen, die Qualifikationsanforderungen in einem modular organisierten Fortbildungskonzept für den gesamten Bereich der Sicherheitsdienstleistungen zu strukturieren.

Die Studie entstand im Rahmen eines BIBB-Vorhabens „Geprüfter Detektiv/Geprüfte Detektivin“. Die Diskussion im Fachbeirat erbrachte konträre Vorstellungen der Experten über die zukünftige Ordnungsstruktur in diesem Bereich. Es wird einerseits die Auffassung vertreten, daß es sich hier um eine oder mehrere Fortbildungsregelungen handeln solle, andererseits wird ein neuer Ausbildungsberuf „Sicherheitsfachmann für Objekt- und Personenschutz“ empfohlen. Das BIBB hat Vorschläge für neue Fortbildungsberufe „Geprüfter Detektiv/Geprüfte Detektivin“ und eine Leitungs/Führungskraft für Sicherheitsdienstleistungen auf der Meister-/Fachwirteebene mit mehreren Fachrichtungen, wie z. B. Personen-, Objekt-, Veranstaltungs-, Transportschutz, vorgelegt.

Weiterführende Informationen:

Bundesinstitut für Berufsbildung,
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin,
Anka Pawlik

Tel. 030-8643 2396,

Fax 030-8643 2604.

Dort ist auch die Studie in Einzelexemplaren zu erhalten. ◀

Ausbildungsvergütung aus dem Blickwinkel der Auszubildenden

Im Mai/Juni 1996 hat das BIBB im Rahmen des Forschungsprojekts „Ausbildung aus der Sicht der Auszubildenden“ eine Untersuchung bei rund 6.000 Auszubildenden in den 15 wichtigsten Ausbildungsberufen aus dem gewerblich-technischen sowie den Büro- und Dienstleistungsbereich durchgeführt. Sie hatte zum Ziel, den betrieblichen Ausbildungsalltag zu erfassen. Die Auszubildenden sollten u. a. eine Einschätzung darüber geben, ob ihre Ausbildungsvergütung angemessen im Vergleich zu ihren Leistungen ist. Über ein Drittel der Auszubildenden hält das Lehrlingsentgelt für angemessen oder sogar für sehr gut; knapp zwei Drittel sind jedoch der Meinung, daß ihre Ausbildungsvergütung zu niedrig sei.

Je nach Beruf differieren die Einschätzungen erheblich. Mit ihrem Gehalt überdurchschnittlich zufrieden sind vor allem die Bankkaufleute (durchschnittlicher tariflicher Monatsverdienst: West: 1.208 DM / Ost: 960 DM) und die Energieelektroniker/-innen (West: 1.137 DM / Ost: 987 DM), von denen jeweils rund zwei Drittel die Bezahlung als gerade richtig bzw. sehr gut angeben. Auch über die Hälfte der Industriemechaniker/-innen (West: 1.143 DM / Ost: 987 DM) ist mit der Vergütung einverstanden. Hierbei handelt es sich

um Berufe, die nach den tariflichen Ausbildungsvergütungen zu den „Spitzenverdienern“ unter den Auszubildenden zählen. Weit weniger zufrieden zeigen sich dagegen die Arzthelfer/-innen (West: 910 DM / Ost: 783 DM) und die Hotelfachfrauen/-männer (West: 993 DM / Ost: 815 DM) mit ihrem Verdienst. Über vier Fünftel sind damit nicht zufrieden. Auch von den Elektroinstallateuren (West: 894 DM / Ost: 654 DM) stufen überdurchschnittlich viele ihre Ausbildungsvergütung als zu niedrig ein.

Die Ergebnisse zeigen ferner, daß mit zunehmendem Alter und fortschreitender Lehrzeit die Ausbildungsvergütung als unzureichend angesehen wird. So ist gut jeder zweite Auszubildende im ersten Lehrjahr mit der Bezahlung zufrieden, von den Auszubildenden im dritten und vierten Lehrjahr wird dies lediglich nur noch von einem Drittel betont. Ein Indiz dafür, daß sie sich nicht ihren Leistungen entsprechend entlohnt fühlen.

Aber auch die Betriebsgröße spielt eine Rolle bei der Einschätzung der Ausbildungsvergütung: Während in den Großbetrieben (500 und mehr Beschäftigte) der überwiegende Teil der Befragten die Bezahlung für angemessen bis sehr gut beurteilt, gibt dies nur

knapp einem Drittel der Auszubildenden in den Kleinbetrieben (bis zu 49 Beschäftigte) an. Diese Einschätzungen können ebenfalls als ein Spiegelbild der produktiven Leistungen gewertet werden, deren Anteil in Kleinbetrieben wesentlich höher liegt als bei Großbetrieben.

Generell läßt sich eine hohe Übereinstimmung zwischen allgemeiner Zufriedenheit mit der Ausbildung und Akzeptanz der Vergütung feststellen. Jeder zweite Auszubildende, der in seiner Ausbildung so gut wie keine Probleme hat, ist auch mit der Bezahlung einverstanden. Von den eher unzufriedenen Auszubildenden stufen vier Fünftel ihre Vergütung als zu niedrig ein.

Daß ein großer Teil der Auszubildenden mit der Vergütung unzufrieden ist, muß vor allem vor dem Hintergrund betrachtet werden, daß viele von ihnen in der betrieblichen Ausbildung in erheblichem Umfang produktive Arbeiten verrichten. Rund zwei Drittel der Auszubildenden führen ihren eigenen Angaben zufolge im Ausbildungsalltag Tätigkeiten durch, die sich nur wenig von der Arbeit einer ausgebildeten Fachkraft unterscheiden. Bei rund einem Drittel der Auszubildenden macht dies mehr als die Hälfte der betrieblichen Ausbildungszeit aus; ein weiteres Drittel benötigt für solche Tätigkeiten zwischen einem Viertel bis zur Hälfte dieser Zeit. Sowohl ältere Auszubildende (20 Jahre und älter) als auch Auszubildende im dritten bzw. vierten Lehrjahr werden erwartungsgemäß mit diesen Tätigkeiten (drei Viertel) am häufigsten betraut. Die produktiven Arbeitsleistungen während der Ausbildung dürfen deshalb bei der Diskussion über die Höhe der Ausbildungsvergütungen nicht übersehen werden. Selbst wenn hier bei den Auszubildenden eine etwas übersteigerte Selbsteinschätzung vorliegen mag, so ist der Nutzen der Ausbildung für den einzelnen Betrieb nicht zu unterschätzen.

Einschätzung der Ausbildungsvergütung aus der Sicht der Auszubildenden

– Ausbildungsvergütung ist zu niedrig –



Weitere Informationen:

Bundesinstitut für Berufsbildung,
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin,
Ursula Hecker, Tel. 030-8643 2264

BILSTRAT – Lösungswege zur Verzahnung von Innovation und beruflicher Qualifikation

Im internationalen Wettbewerb geraten immer mehr Unternehmen unter starken Kostendruck, was zu Veränderungen in der Organisation, der Produktion und der Personalkostenstruktur führt. Restrukturierungsprojekte, die den Innovationsgrad des Unternehmens erhöhen sollen, stellen an die Mitarbeiter veränderte und insgesamt erhöhte Anforderungen. Die veränderten Organisationsformen des Arbeitens haben unmittelbare Auswirkungen auf neue Formen des Lernens. Das seit Jahresbeginn 1996 im Bundesinstitut

für Berufsbildung (BIBB) in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Marktorientierte Unternehmensführung der TU Dresden laufende interdisziplinäre Forschungsprojekt „Betriebliche Innovations- und Lernstrategien. Implikationen für berufliche Bildungs- und betriebliche Personalentwicklungsprozesse“ (BILSTRAT) untersucht Wirkungsbeziehungen und Konsequenzen dieser Prozesse.

Erweiterte Aufgabenspektren mit umfassenden Arbeitsbereichen und höherwertige Steuerungsaufgaben machen ein breiteres Qualifikationsprofil und einen höheren Selbstständigkeitsgrad der Mitarbeit notwendig. Diese Anforderungen, aber auch verstärktes Outsourcing, wirken sich auf die heutigen Berufsbilder und die bisherigen Lern- und Bildungskonzepte aus. Für die Forschung besteht hier erheblicher Analyse- und Erkenntnisbedarf, um die Strategien und Maßnahmen erfolgreicher Restrukturierung zu untersuchen und sie in Verbindung mit den Anforderungen moderner Berufsbildung zu bringen. Diese Lücke will BILSTRAT schließen.

In einer ersten Projektphase werden Interviews und Pilotstudien in Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen durch-

geführt. Hierbei konzentriert sich die Analyse auf innovative Unternehmen vor allem der Automobil- und Automobilzulieferindustrie, des Maschinenbaus und der Telekommunikationsindustrie. Mit ausführlichen Fallstudien auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse sollen Aufschlüsse über die veränderten Anforderungen an die Qualifizierung und an berufliche Bildung gewonnen werden.

Wesentliches Ziel des Forschungsprojektes ist es, auf der Grundlage von fünf ausgewählten Forschungsschwerpunkten Erkenntnisse über betriebliche Innovations- und Lernstrategien zu erhalten. Hieraus werden Empfehlungen zur Gestaltung und Organisation von modernen Lernprozessen, beruflichen Entwicklungswegen und der Verbindung von Lern- und Arbeitsorganisation erarbeitet.

Weitere Informationen:
Bundesinstitut für Berufsbildung,
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin,
Dr. P. Dehnbostel, Tel. 030-8643 2330;
Dr. G. Dybowski, Tel. 030-6843 2329;
B. Seyfried, Tel. 030-8643 2397;
Universität Dresden:
Prof. A. Töpfer, Tel. 0351-463 2187;
J. Kling, Tel. 0351-463 2360. ◀

aktuell

QUASAR – ein Forschungsprojekt im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogramms LEONARDO DA VINCI

Im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogramms LEONARDO DA VINCI wird seit Dezember 1995 das transnationale Projekt „Entwicklung von Qualitätsstandards zur Einführung von Qualitätsmanagementsystemen in der beruflichen Weiterbildung für Frauen“ (QUASAR) durchgeführt und vom Bundesinstitut für Berufsbildung koordiniert. Das Projekt wurde vorerst für zwei Jahre bewilligt. Projektpartner sind CREW – eine Forschungs-, Koordinierungs- und Beratungseinrichtung für Frauenfragen in Belgien, DIMITRA – ein griechischer Bildungsträger, der vor allem im Bereich der neuen Technologien tätig ist und Kulturkaelderer – eine auf die Arbeit mit Migrantinnen spezialisierte Bildungseinrichtung in Dänemark.

Ziel des Projekts ist es,

- für die berufliche Weiterbildung von Frauen relevante Qualitätskriterien zu identifizieren und zu entwickeln,
- auf diese Weise zur Verbesserung der Qualität und zum Innovationspotential in der beruflichen Weiterbildung beizutragen,
- die Chancengleichheit zu fördern, d.h., einen Beitrag dazu zu leisten, daß Frauen und Männer den gleichen Zugang zu beruflicher Weiterbildung haben.

Das Projekt wird mit Hilfe der nationalen Regionalarbeitskreise Qualitätskriterien für die Weiterbildung von Frauen für alle Bereiche der Weiterbildung erstellen. Der gesamte Prozeß wird analysiert, und für jede Prozeßphase werden Qualitätskriterien entwickelt.

Die Ergebnisse des Projektes werden in Form eines Handbuchs in Englisch und Deutsch publiziert. Kriterien für Qualitätskontrolle werden in einer Datenbank gesammelt und systematisiert.

Die entwickelten Qualitätskriterien sollen schließlich in Qualifizierungsbausteine für Verantwortliche in der Qualitätssicherung, im Management, in der Weiterbildung und Weiterbildungsplanung sowie für Multiplikatoren umgesetzt werden.

Weitere Informationen und Materialien:
Bundesinstitut für Berufsbildung,
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin,
Dr. Helga Foster, Tel. 030-8643 2539,
Fax 8643 2466,
Katrin Gutschow, Ida Stamm-Riemer,
Tel. 030-8643 2526,
Kerstin Roczen, Tel. 030-8643 2320 ◀

Start des Modellversuchs „Arbeit und Qualifizierung“

Das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft führt seit Mai 1996 in der Modellversuchsreihe „Berufsbegleitende Nachqualifizierung“ einen Modellversuch zur Nachqualifizierung von jungen Erwachsenen ohne Berufsausbildung durch, in dem Arbeitslose ohne Berufsabschluß in Betriebe vermittelt und berufsbegleitend bis zum anerkannten Berufsabschluß qualifiziert werden.

Die Qualifizierung erfolgt in zwei Berufsbe-
reichen:

a) kaufmännischer Bereich, mit der Möglichkeit sich nach ca. einem Jahr zu spezialisieren auf

- Kaufmann/-frau im Einzelhandel
- Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk

b) gewerblich-technischer Bereich:

Maler/Malerin und Lackierer/Lackiererin.

Es sollen insgesamt 28 Teilnehmer/-innen zum Berufsabschluß geführt werden. Die Abschlußprüfung wird über den Weg der Externenregelung (nach § 40 (2) BBiG) erreicht. Zielgruppe des Modellversuchs sind arbeitslose Personen ohne Berufsabschluß im Alter von 20 - 30 Jahren, die in Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung gewonnen werden. In den Modellversuch sollen auch Sozialhilfeempfänger/-innen einbezogen werden, die aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus und ihrer Arbeitslosigkeit als Problemgruppe des Arbeitsmarktes einzustufen sind. Die Absicherung von Arbeitsplatz und Erwerbseinkommen ist eine entscheidende Voraussetzung für den Lernerfolg der Teilnehmer/-innen.

Der Modellversuch fördert vor allem Klein- und Mittelbetriebe bei einer aktiven Personalentwicklungsplanung insofern, als die aufnehmenden Betriebe sich zur abschlußbezogenen Qualifizierung verpflichten, hierbei jedoch kompetente pädagogische und didaktische Unterstützung durch das Bildungswerk erhalten.

Die Qualifizierung im Arbeitsprozeß und beim Bildungsträger ist integrativ angelegt, d.h., Aufgabe des Modellversuchs ist es, eine Didaktik zu entwickeln, die das theoretische Lernen weitgehend mit dem Arbeitsprozeß verzahnt.

Die betriebliche Realität mit ihren vielfältigen Möglichkeiten, fachspezifische und fachübergreifende Qualifikationsanforderungen im Rahmen konkreter Arbeitsanforderungen zu erwerben, theoretisch zu begreifen und zu

erproben, eignet sich besonders für lernungsgewohnte Erwachsene, sich wieder mit Lernprozessen auseinanderzusetzen. Aufgabe des Modellversuchs ist es, die Qualifizierungspotentiale freizulegen und zu systematisieren sowie eine zielgruppenadäquate Didaktik zu entwickeln. Grundlage hierfür ist eine sorgfältige Analyse der Arbeitsplätze und Organisationsstrukturen der Einzelbetriebe im Hinblick auf ihre arbeitsförderlichen Strukturen und die Umsetzung in entsprechende, handhabbare Kriterien zur Auswahl der Arbeitsaufgaben.

Der Modellversuch „Arbeit und Qualifizierung“ erprobt neue Lösungsstrategien für ein bildungspolitisch bedeutendes Problem: Personen, die durch das traditionelle Bildungs- und Weiterbildungssystem nicht erreicht werden und die ihren Lebensunterhalt nicht selbständig sichern konnten, haben durch die Koppelung von Erwerbstätigkeit mit berufsbegleitender Qualifizierung die Chance, ihre berufliche Situation über das Nachholen eines Bildungsabschlusses entscheidend zu verbessern.

Weiterführende Informationen zum Modellversuch: Angelika Jäger, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., Emil-von-Behring-Str. 4, 60439 Frankfurt am Main, Tel. 069-9580 8275;

Auskünfte zur fachlichen Betreuung:

Bundesinstitut für Berufsbildung, Sabine Davids, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel. 030-8643 2363. ◀

Berufsausbildung in der Textilveredlungsindustrie

(Stufenausbildung)

- Textilmaschinenführer/Textilmaschinenführerin Veredlung
- Textilveredler/Textilveredlerin

Berufsausbildung in der Webereiindustrie (Stufenausbildung)

- Textilmaschinenführer/Textilmaschinenführerin Weberei
- Textilmechaniker/Textilmechanikerin Weberei
- Textilmechaniker/Textilmechanikerin Bandweberei
- Gärtner/Gärtnerin
- Holzspielzeugmacher/Holzspielzeugmacherin
- Kaufmann/Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
- Konstruktionsmechaniker/Konstruktionsmechanikerin
- Orthopädiemechaniker und Bandagist/Orthopädiemechanikerin und Bandagistin
- Speditionskaufmann/Speditionskauffrau
- Steuerfachangestellter/Steuerfachangestellte
- Versicherungskaufmann/Versicherungskauffrau
- Werbe- und Mediovorlagenhersteller/Werbe- und Mediovorlagenherstellerin
- Werkstoffprüfer/Werkstoffprüferin ◀

Meldungen

Neue Ausbildungsordnungen

Zum 1. September 1996 sind folgende 21 neue mit den Rahmenlehrplänen für die Berufsschulen abgestimmte Ausbildungsordnungen in Kraft getreten.

- Anlagenmechaniker/Anlagenmechanikerin der Fachrichtung Schweißtechnik bisher Schmelzschweißer/Schmelzschweißerin
- Brauer und Mälzer/Brauer und Mälzerin
- Buchbinder/Buchbinderin
- Film- und Videoeditor/Film- und Videoeditorin,
- Mediengestalter/Mediengestalterin Bild und Ton
- Physiklaborant/Physiklaborantin

Tagungsberichte

Berufsbildung – Gewinner oder Verlierer von Outsourcing?

Diese Frage wurde unter rund 25 Experten in einem Workshop am 27./28.08.1996 im Technologiezentrum Siegen diskutiert. In dieser vom Bundesinstitut für Berufsbildung initiierten und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie gesponserten Veranstaltung wurde der Handlungsbedarf für die Berufsbildung aufgezeigt. Das komplexe Thema wurde in zwei von Dr. Gisela Dybowski und Manfred Bergmann (BiBB) moderierten Arbeitsgruppen operationalisiert und diskutiert. Über die Ergebnisse wird noch ausführlich berichtet.

Weitere Informationen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Dr. Gisela Dybowski, Tel. 030-8643 2329 oder Manfred Bergmann, Tel. 030-8643 2438 ◀

Veranstaltungshinweise

Qualifikation '96 mit speziellen BIBB-Aktivitäten

Die internationale Fachmesse für Management und berufliche Qualifizierung, die „Qualifikation '96“, findet vom 22. bis 25. Oktober 1996 in Hannover statt. Das Messeprogramm verspricht einen Überblick über das nationale und internationale Angebot der modernen Berufsbildung und will den Bildungsmarkt transparent und überschaubar machen. Im Rahmen der Qualifikation plant das BIBB auf seinem Messestand eine Sonderpräsentation von Modellversuchen zum Thema „Neue Formen der Lernorganisation“ (BIBB-Stand: Halle 2, Stand Nr. H41). Während der vier Messetage werden die Besucher Gelegenheit haben, sich eingehend über sechs Modellversuche zu informieren. Ein stündlich wechselndes Vortrags- und Videoprogramm mit anschließender Diskussion zu besonderen Aspekten des Einsatzes moderner Ausbildungsmethoden im Ausbildungsalltag bietet darüber hinaus die Möglichkeit, eigene Fragen und Probleme im Gespräch mit den Experten zu klären. Zusätzlich zum Modellversuchsprogramm wird das BIBB die neue CD-ROM „Literaturdatenbank Berufliche Bildung“ vorstellen, die gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz erarbeitet wurde und die überwiegend deutschsprachige Fachliteratur zu allen Aspekten der beruflichen Bildung seit 1988 dokumentiert. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich eingehend über das EU-Programm LEONARDO DA VINCI zu informieren.

Informationen zum Veranstaltungsprogramm auf der Qualifikation: Bundesinstitut für Berufsbildung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Karen Palmowski, Tel. 030-86 43 2521, Fax 030-86 43 2606. Veranstalter der Qualifikation '96 ist die Deutsche Messe AG, Messegelände, 30521 Hannover, Tel. 0511-89 311 20/21/22/25, Fax 0511-89 32 683. ◀

9. Hochschultage Berufliche Bildung

Vom 23. bis 25. Oktober 1996 finden im Rahmen der internationalen Fachmesse Qualifikation '96 in Hannover auf dem Messegelände die 9. Hochschultage Berufliche Bildung statt.

Zum Tagungsthema „Berufe der Zukunft – Situation und Perspektiven“ richten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Bundesinstituts für Berufsbildung fünf Workshops und eine Fachtagung aus. Außerdem sind an den insgesamt 14 Fachtagungen und 21 Workshops zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BIBB mit Referaten und Statements beteiligt.

Weitere Informationen: Geschäftsstelle der HT '96, Winfried Dahn c/o Berufsbildende Schule 6 Hannover – Stichwort „HT '96“, Goetheplatz 7, 30169 Hannover, Tel. 0511-168 4998, Fax 0511-168 2090 ◀

Chancengleichheit und innovative Ansätze in der beruflichen Bildung von Frauen

Die Fachtagung findet am 18. und 19. November 1996 im Japanisch-Deutschen-Zentrum Berlin statt. Das BIBB-Vorhaben „Chancengleichheit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Frauen“ hat vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie den Auftrag, einen Gesamtüberblick über neue Ansätze und Erfahrungen zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen in beruflichen Bildungs- und Beschäftigungsprojekten für Frauen zu initiieren. Die Fachtagung dient dazu, neue Ansätze der Qualifizierung von Frauen kennenzulernen, Kontakte der Bildungs- und Beschäftigungsprojekte untereinander zu fördern sowie einen fachlichen Informationsaustausch zu ermöglichen. Neben der aktuellen Politik zur Chancengleichheit in der beruflichen Bildung in Deutschland soll auch die europäische Dimension in der Aus- und Weiterbildung von Frauen präsentiert und diskutiert werden. Außerdem werden die bisherigen Ergebnisse und Konzepte der themenspezifischen Arbeitsgruppen von Bildungs- und Beschäftigungsprojekten, die sich im Rahmen des BIBB-Vorhabens in diesem Jahr gegründet haben, der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Anmeldungen können bis zum 31. Oktober erfolgen.

Weitere Informationen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Heidemarie Kollatz, Tel. 030-8643 2614, Karin Fröhlich, Tel. 030-8643 2316, Dr. Czarina Wilpert, Tel. 030-8643 2856. ◀

Praxisnah und umweltgerecht – Lernorte in der Verantwortung

Zu diesem Thema führt das Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V. am 14. November 1996 den 8. Info-Markt im Rahmen des Modellversuchs „Handlungsorientiertes Lernen in der Umweltbildung und Verbesserung der Lernortkooperation“ in Chemnitz durch. Dieser Info-Markt wird durch Präsentationen zur Lernortkooperation Betrieb/Schule aus den EU-Staaten Spanien, Schweden, Niederlande und Deutschland zusätzlich bereichert. Nach Fachreferaten von Dr. Helmut Pütz, Stellvertretender Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und Dr. Peter Dehnpostel, Abteilungsleiter im BIBB, werden in fünf Workshops die Ergebnisse des Modellversuchs bei den gewerblich-technischen, kaufmännischen und Handwerksberufen präsentiert.

Weitere Informationen und Anmeldungen: Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V., Projektabteilung für Bildungsforschung, Klaus Schmidt, Uferstraße 46, 09126 Chemnitz, Tel. 0371-533 4620. Die Teilnehmergebühr beträgt 20,00 DM, zahlbar am Veranstaltungsort. ◀

Modulare Nachqualifizierung und Erwerbstätigkeit

Das Bundesinstitut für Berufsbildung veranstaltet gemeinsam mit zwei Modellversuchen aus der Modellversuchsreihe „Berufsbegleitende Nachqualifizierung“ am 20. und 21. November 1996 in Hamburg eine Fachtagung zu diesem Thema.

Ziel der Tagung ist die Information der Fachöffentlichkeit über die Ergebnisse der Erprobung der in beiden Modellversuchen entwickelten Modulsysteme. Impulse zur weiteren Entwicklung sowie für den bundesweiten Transfer von abschlussbezogenen und modular gestalteten Nachqualifizierungsmaßnahmen im Verbund mit Beschäftigung sowie im Hinblick auf Ansätze für eine trägerübergreifende Zertifizierung sollen durch einen kritischen Dialog mit Experten anderer Modellversuche gewonnen werden. Hierzu werden vier Arbeitsgruppen zu den Schwerpunkten

- Modulsystem, Bausteine didaktische Materialien
- Lernortverbund, Lernen am Arbeitsplatz
- Lernberatung, individuelle Bildungsplanung
- Zertifizierung, Qualitätssicherung eingerichtet.

aktuell

BIBB

aktuell

Anmeldung und Informationen:
Verbund Bildungswerkstatt e.V., Glowatzky,
Gaußstraße 15, 22765 Hamburg,
Tel. 040-3905 169. ◀



Personalien

Dr. Manfred Tessaring vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit wurde ab dem 1. September 1996 für fünf Jahre zum CEDEFOP in Thessaloniki beurlaubt. Seine Aufgabe dort wird u.a. der Aufbau eines Europäischen Berufsbildungsberichts sein.

Carola von Braun, Leiterin der Abteilung für berufliche Bildung in der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, berufliche Bildung und Frauen wurde zum 12. August 1996 als Mitglied der Beauftragten der Länder im Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung berufen und tritt damit die Nachfolge von Ralph Wagenhuber an, der, wie bereits gemeldet, in den Ruhestand getreten ist.

Frau Dr. Ute Laur-Ernst, Leiterin der Hauptabteilung 5 „Bildungstechnologieforschung, vergleichende Berufsbildungsforschung“ und verantwortliche Koordinatorin für die internationalen Aktivitäten des BIBB wird für den Zeitraum von zwei Jahren das BIBB in der Deutschen UNESCO-Kommission vertreten.

Dr. Ernst Roß, bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung 5.1. „Medienentwicklung und Mediendidaktik“ übernimmt zum 1. Oktober 1996 die Leitung der Abteilung 4.4 „Fernunterricht und offenes Lernen“ im Bundesinstitut für Berufsbildung Berlin. ◀

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion

Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Gelbicke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219/2613

Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521- 911 01 26
Telefax 0521- 911 01 79

ISSN 0341-4515